

Andreas G. Nerlich

Der Riese vom Tegernsee

Leben und Krankheit des "größten Bayern"

Mit einem Beitrag von Roland Götz

und einem Vorwort von Prof. Udo Löhrs, München

Shaker Verlag
Aachen 2013

**Begleitveröffentlichung zur Ausstellung "Der Riese vom Tegernsee - Leben und Krankheit des 'größten Bayern'"
im Heimatmuseum Tegernsee, 18.05.2013 bis 05.10.2013**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2013

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8440-1928-5
ISSN 0945-0890

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen
Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9
Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung

 **Kreissparkasse
Miesbach-Tegernsee**

Vor mittlerweile mehr als 15 Jahren ging der als „Riese vom Tegernsee“ – im bayerischen Oberland vereinzelt auch als „Riese von Gmund“ – bekannte „große Mann“ zum dritten Mal in seinem Leben auf eine Reise. Der als kunstvoll präpariertes Skelett außerordentlich gut erhaltene Knochenmann aus dem 19. Jahrhundert war der Star der Ausstellung „Der Riese vom Tegernsee – Leben und Krankheit des ‚größten Bayern‘“ im Deutschen Medizinhistorischen Museum Ingolstadt. Seine erste Reise hatte er als junger Mann von seinem Heimatort am Tegernsee nach München zurückgelegt, wo er einem Ärztekreis vorgestellt worden war. Seine zweite Reise sollte ihn – bereits als Toter – wieder nach München führen. Dort wurde sein Leichnam, wie später noch zu berichten sein wird, zu dem, als was wir ihn heute betrachten können: Bestandteil einer historischen wissenschaftlichen Lehrsammlung, Kuriosität, aber auch Objekt einer ernsthaften wissenschaftlichen Auseinandersetzung.

Die Wissenschaft, die sich mit dem Leben und der Krankheit vergangener Menschen beschäftigt, ist die Paläopathologie. Sie speist sich in ihrer wissenschaftlichen Zielrichtung aus verschiedenen naturwissenschaftlichen Fachdisziplinen, von denen – nicht nur namengebend – das Fach „Pathologie“ eine zentrale Rolle einnimmt. Die Kenntnis von Krankheiten, deren Manifestation am menschlichen Körper und die Abgrenzung zwischen „gesund“ und „krank“ stehen dabei im Zentrum. Doch darüber hinaus spielt bei der Untersuchung von historischen Personen auch eine ganze Reihe anderer naturwissenschaftlicher Disziplinen eine bedeutende Rolle: die Anthropologie stellt Aussagen über das „Normale“ und „Normvarianten“ zur Verfügung und hilft, Beobachtungen in ihrer biologischen Wertigkeit für historische Zeiten anzuwenden. Moderne bildgebende Verfahren der Radiologie sind heute unverzichtbare diagnostische Hilfsquellen, um einen Befund beurteilen zu können. Diese gehen inzwischen über das konventionelle Röntgenbild aus der frühen Periode des vergangenen Jahrhunderts hinaus. Die immer feineren und ausgewählteren Schnittbildverfahren des Computertomogramms (CT) gehen mittlerweile so sehr ins Detail, dass sie dem unbewaffneten menschlichen Auge deutlich überlegen sind. Hinzu kommen Wissen und Untersuchungstechniken einer Vielzahl von medizinischen Fachrichtungen, wie der Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (HNO), wenn es beispielsweise um die Kopf-Hals-Region geht, oder Orthopädie, wenn das Skelett besonders krankhaft betroffen erscheint. Letztendlich kommen seit wenigen Jahren ausgefeilte molekulare Techniken hinzu, die uns über das korrekte oder fehlerhafte Funktionieren des menschlichen Organismus und damit seinen Lebens- und Krankheitsumständen unschätzbare wichtige Informationen geben. Molekulare Techniken auf verschiedenen Ebenen – sei es als bildgebend-morphologische Untersuchung unter dem Mikroskop, sei es als Analyse von Erbgut und dessen Fehlern, oder sei es als Bestimmung der Zusammensetzung von

stabilen Isotopen in Körpergewebe als Ausdruck von Ernährungsgewohnheiten und Hinweisen auf Aufenthaltsorte – sind mittlerweile feste Bestandteile im Repertoire einer paläopathologischen Untersuchung. Geschichte mit ihren vor allem auf schriftlichen Quellen gründenden Methoden schließlich trägt die Informationen zu Lebensumständen und zum individuellen Schicksal bei.

Nachdem das Skelett des Riesen vom Tegernsee über mehr als 100 Jahre einen Dornröschenschlaf im altherwürdigen Pathologischen Institut der Ludwig-Maximilians-Universität in München gehalten hatte und dabei immer-hin Kriegswirren, Bombenschäden und sogar dem gefährlichen Platzbedarf einer modernen Lehrinstitution erfolgreich getrotzt hat, hat der berühmte Komissar „Zufall“ eine kleine Gruppe von paläopathologischen „Detektiven“ auf die Spur des ungewöhnlichen Bayern gesetzt. Und mit Erfolg ließen sich persönliche Geschichte, Krankheitsbefunde und sogar die Todesumstände des jungen Riesen soweit aufdecken, dass wir hier seine Geschichte neu schreiben können.



Abb. 1: Das Skelett des Riesen vom Tegernsee

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Leben (und Sterben) im Tegernseer Tal zur Zeit von Thomas Hasler	9
Einleitung	14
Kapitel I	
Das Leben des Thomas Hasler	16
Eltern und Geschwister	18
Kindheit und Jugend des Thomas Hasler	21
Thomas Hasler als Erwachsener und sein früher Tod	24
Der Leichnam wird nach München gebracht	24
Kapitel II	
Die Obduktionsbefunde des Thomas Hasler	29
Größe und Gewicht des Riesen vom Tegernsee	29
Die Präparation des Skelettes	31
Makro-pathologische Befunde	33
Die makroskopische Untersuchung des Schädels	37
Größe und Gewicht des Gehirns	42
Kapitel III	
Die „Nachuntersuchung“ des Skelettes	43
Anthropometrische Untersuchungen	44
Röntgenuntersuchung des Riesen	46
Computer-Tomographie (CT) des Schädels	50
Endoskopische Untersuchungen	52
Histologische Untersuchung des Schädelknochens	53
Schädelrekonstruktion des Riesen vom Tegernsee	55
Kapitel IV	
Rekonstruktion der Krankheitsgeschichte des „Riesen vom Tegernsee	57
Ursachen des Riesenwuchses	58
Was war die Ursache des Riesenwuchses bei Thomas Hasler?	60
Mögliche Ursachen von wabig-zystischen Knochenveränderungen	62

Wie lassen sich die Krankheitsdiagnosen bei Thomas Hasler beschreiben?	65
Welche weiteren Befunde lassen für die Krankheitsgeschichte von Thomas Hasler ableiten?	66
Woran ist Thomas Hasler gestorben?	67

Kapitel V

Kurzer Abriss der Geschichte des Riesenwuchses	68
---	----

Kapitel VI

Zusammenstellung der wichtigsten historisch belegten Riesen	80
Resumee zum Riesenwuchs	91

Kapitel VII

Das gemeinsame Auftreten von juvenilem Gigantismus und fibröser Dysplasie beim Riesen vom Tegernsee – eine zufällige oder voneinander abhängige Assoziation zweier Krankheiten?	92
Herkunft des Wachstumshormon-produzierenden Adenoms der Hypophyse	92
Molekulare Ursachen der fibrösen Dysplasie	93
Welche Bedeutung haben diese Befunde für die Krankheit von Thomas Hasler	95

Kapitel VIII

Heutige Therapie beim „Riesenwuchs“ und fibröser Dysplasie	96
Heutige Behandlungsformen bei Hormon-produzierenden Hypophysenadenom	97
Behandlungsverfahren der fibrösen Dysplasie	98

Ausblick	99
-----------------	----

Literatur	100
------------------	-----